



KONZEPTION



**„In der Gemeinschaft geborgen
gehen wir Hand in Hand ins Leben.“**

Städtische Kinderkrippe Traunreut
Johann-Hinrich-Wichern-Straße 7
83301 Traunreut

Telefon: +49 8669 788564-0
E-Mail: kinderkrippebunterschmetterling@traunreut.de

<u>Inhaltsverzeichnis:</u>	Seite
<u>1. Vorwort:</u>	3
<u>2. So arbeiten wir:</u>	4
2.1 Ein neuer Lebensabschnitt beginnt	4
2.2 Erziehung nach dem Bayerischen Bildungsplan und dem Situationsansatz	4
2.3 Betreuung und Erziehung mit den pädagogischen Ansätzen von Emmi Pikler	5-7
2.4 Betreuung und Erziehung mit den pädagogischen Ansätzen von Maria Montessori	8
2.5 Integration und Inklusion	9
2.6 Partizipation (Mitbestimmung der Kinder)	10
2.7 Kinderschutz §8a SGB VIII	11
<u>3. Wie verbringt Ihr Kind den Tag:</u>	12
3.1 Bring-Zeiten und Abholzeiten	12
3.2 Der Tagesablauf	13
3.3 Mittagsruhe der Ganztagsgruppe	14
3.4 Feste und Feiern	15
<u>4. Eingewöhnung:</u>	16
4.1 Voraussetzungen für eine „sanfte Eingewöhnung“	16
4.2 Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“	17
4.3 Eingewöhnung für Kinder unter 8 Monaten	18
<u>5. Entwicklungsbedürfnisse der Kinder unter 3 Jahren:</u>	19
<u>6. Das Spiel:</u>	20
6.1 Freispiel	20
6.2 Das Spiel im Naturgarten	21
<u>7. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP):</u>	22
7.1 Gesundheitserziehung	23
7.2 Musikalische Erziehung	23
7.3 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung (Kreativität)	24
7.4 Sprachliche Bildung	24
7.5 Bewegungserziehung	25
7.6 Umweltbildung- und Erziehung	26
7.7 Mathematische Bildung	27
7.8 Naturwissenschaftliche- und technische Erziehung	27
7.9 Religiöse Erziehung mit der von Nächstenliebe getragenen werteorientierter Kultur	28
7.10 Geschlechtsbewusste Erziehung	28
7.11 Interkulturelle Erziehung	29
<u>8. Sauberkeitserziehung:</u>	30
<u>9. Unsere Kinderkrippe:</u>	31
9.1 Trägerschaft	31
9.2 Lage der Kinderkrippe	32
9.3 Räumlichkeiten und Garten	33
<u>10. Das Team:</u>	34
<u>11. Die Rolle der Erzieherin im Krippenalltag:</u>	35
11.1 Beobachten und dokumentieren	35
11.2 Zusammenarbeit mit den Eltern	36
11.2.1 Kurze Gespräche	37
11.2.2 Elterngespräche	
11.2.3 Beratung und Vermittlung von Fachdiensten	
11.2.4 Elternabende	
11.2.5 Elternbriefe	
11.2.6 Elternbeirat	
11.2.7 Elternumfrage	
11.2.8 Informationswände	37
<u>12. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit:</u>	38
<u>13. Übergang Krippe – Kindergarten:</u>	39

1. Vorwort:

Die vorliegende Konzeption betrachten wir als Richtlinie für unsere Arbeit in der Kinderkrippe „Bunter Schmetterling“ in Traunreut.

Sie wird vom Team fortlaufen weiterentwickelt und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Konzeption wird erstellt vom Krippenteam und dem Elternbeirat für die Eltern und Erziehungsberechtigten unserer Krippenkinder.

- Wenn Sie einem Kind etwas beibringen, dann nehmen Sie ihm für immer die Chance, es selbst zu entdecken! (*Jean Piaget*)
- Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern immer nur mit sich selbst! (*Johann Heinrich Pestalozzi*)
- Eine gesunde Bindung in der frühen Kindheit, bietet Kindern eine sichere Basis, um von dort aus etwas über sich selbst und andere zu lernen!

Ein Kind, dem erlaubt wird, aktiv am Prozess seiner Pflege

- teilzunehmen, wird ermutigt, ein selbständiges Kind zu sein, das sich seiner Bedürfnisse bewusst ist und sich für deren Befriedigung einsetzt, wenn es älter wird!
- Für Kinder sind Schwierigkeiten und neue Herausforderungen der Anreiz, weiter zu forschen, seine eigenen Fähigkeiten kennen zu lernen und sie weiterzuentwickeln!
- Gesetzmäßigkeiten: Ein neuer Schritt geschieht genau dann, wenn der gesunde Organismus reif dazu ist, und ist nicht durch Training oder Förderung zu erreichen!
- Es ist in unserer heutigen Gesellschaft eine anspruchsvolle Aufgabe, Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, denn es mangelt uns nicht an hohen Ansprüchen, Leistungsdenken und Zeitdruck!

**Mit Kindern wachsen (Arbor Verlag)
Sonderheft: „Säugling und Kleinkind“**

2. So arbeiten wir:

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist für alle Kinder der erste Schritt heraus aus dem familiären Umfeld.

2.1 Ein neuer Lebensabschnitt beginnt:

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren in vier altersgemischten Gruppen mit je 12 – 13 Kindern.

Wir verstehen uns als Familien unterstützend und Familien begleitend und nicht als „Konkurrenzunternehmen“, dass das Elternhaus ersetzen oder kopieren will. Gemeinsam mit Ihnen, liebe Eltern, wollen wir beste Entwicklungsbedingungen für ihr Kind schaffen.

Unsere Kinderkrippe sehen wir als Lern-Ort, der zum Elternhaus eine sinnvolle Ergänzung darstellen will.

2.2 Erziehung nach dem Bayerischen Bildungsplan und dem Situationsansatz:

Wir arbeiten nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und nach dem situationsorientierten Ansatz

Bei der Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz steht im Vordergrund die Orientierung an den persönlichen Lebenssituationen, den Bedürfnissen, den Interessen und den Erfahrungen der Kinder und ihren Eltern.

Ziel ist es, dem Kind bei der Bewältigung seiner gegenwärtigen und zukünftigen Lebens-Situation zu helfen.

Dem situationsorientierten Ansatz liegt ein ganzheitliches Menschenbild zugrunde, das neben kindlicher Stärke und Kompetenz auch kindliche Hilflosigkeit, Unerfahrenheit und Schutzbedürftigkeit berücksichtigt.

Kinder zeigen durch Handlungen und Äußerungen, was sie beschäftigt.

Diese Signale werden aufgenommen und in ganzheitlichen (sozial-emotionalen, kreativen, kognitiven) Zusammenhängen „bearbeitet“.

Denn nur, was ein Kind interessiert und fesselt, kann es gut aufnehmen und verinnerlichen.

Die individuellen Fähigkeiten des einzelnen Kindes werden bei der Planung von den Erzieherinnen berücksichtigt.

Erziehung soll dem Kind helfen, möglichst selbstbestimmt und gemeinschaftsfähig zu werden um viele Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben.

Das Spiel ist dabei die wichtigste „Lernform“ – spielerisch begreift das Kind sein Umfeld und die Erwachsenenwelt.

Dafür stehen dem Kind gut vorbereitete Räume und Materialien zur Verfügung (Rollenspielecke, Bauecke, Alltagsmaterialien,...)

2.3 Betreuung und Erziehung mit den pädagogischen Ansätzen von Emmi Pikler:

In enger Angliederung an den BEP arbeiten wir gezielt nach der Pädagogik von Emmi Pikler (Ungarische Kinderärztin)

Emmi Pikler (1902 – 1984) war eine Ungarische Kinderärztin. Die Grundsätze ihrer Arbeit sind, dass jedes Kind sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung hat und sich jedes seiner Individualität und Persönlichkeit nach entfalten und wenn möglichst selbständig entwickeln darf. Geborgen in sicheren, stabilen Beziehungen lernen Kinder, sich aus eigener Initiative, gemäß ihren Interessen zu bewegen und zu spielen. Kommunikation und Sozialverhalten entstehen im Dialog mit der Erwachsenen, die die Umgebung des Kindes so gestalten, wie es den momentanen Bedürfnissen des Kindes entspricht.



„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

(Emmi Pikler)

**Dazu ein Leitspruch:
„Gebt mir Raum und lasst mir Zeit.“**

Dieses Konzept von Emmi Pikler-Pädagogik möchten wir Ihnen kurz vorstellen. Die Grundsätze der Pädagogik von Emmi Pikler sind in vielem identisch mit den Angaben im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

Hierfür einige Beispiele:

- **BEP:** Die Pädagogik hat sich lange Zeit an einem Bild vom Kind orientiert, das den Säugling als passiv, schwach und hilflos, sowie vollkommen abhängig von seiner Bezugsperson wahrnahm.
- Die Säuglings- und Kleinkindforschung der letzten Jahrzehnte entwirft jedoch ein gänzlich anderes Bild der Entwicklung des Kindes und seiner Fähigkeit zu lernen. Das Kind wird als aktiver und kompetenter Mensch von Anfang an gesehen und dies führt zu einer Neubewertung des pädagogischen Handelns.
- **Pikler Pädagogik:** Grundlegend für die Pikler-Pädagogik ist ein spezifisches Bild vom Kind. Der Säugling wird von Anfang an als vollwertiger, verständiger, reaktionsfähiger und aktiver Mensch gesehen.

- **BEP:** Kinder in den ersten Lebensjahren brauchen keine Anleitung, um sich zu bewegen.
- **Pikler Pädagogik:** Emmi Pikler geht davon aus, dass das Kind seine Bewegungen von Anfang an selbstständig aus sich heraus und in seinem individuellen Zeitmaß entwickelt und dabei keiner Hilfe oder Stimulierung von außen bedarf.

- **BEP:** Bei einem Ko-konstruktiven Bildungsverständnis kommt Erwachsenen nicht mehr die Rolle der alleinigen Experten zu, die dem Kind „besserwissend“ und „belehrend“ begegnen.
- Partnerschaft bedeutet, sich auf Augenhöhe mit Wertschätzung zu begegnen und partnerschaftlich zusammenzuwirken.
- **Pikler Pädagogik:** Die Pikler-Pädagogik beruht auf einer *inneren Haltung* sich selbst und seinen Mitmenschen gegenüber, die geprägt ist von Respekt und Achtsamkeit, als wacher Begleiter des Kindes und seiner Entwicklungsprozesse.



A. Beziehungsvolle Pflege:

Eine Beziehung die von gegenseitigem, uneingeschränktem Vertrauen zwischen der Erzieherin und dem Kind geprägt ist, erhalten wir nur, wenn wir dem Kind gegenüber immer authentisch sind.

Wenn wir ein bestimmtes Verhalten oder eine Tätigkeit des Kindes aus einem erzieherischen Prinzip heraus einfordern wollen, erreichen wir weniger, als wenn wir von unseren eigenen persönlichen Bedürfnissen sprechen. So wird ein Kind, welches auf einem Stuhl hin und her wippt, besser auf uns reagieren, wenn wir zu ihm sagen, dass wir Angst haben, dass es runterfällt wenn es so wippt und wir deshalb wollen, dass es aufhört, als wenn wir zu ihm ohne nachvollziehbare Begründung sagen: „Hör auf mit dem Stuhl zu wippen!“.

Emmi Pikler sieht die Zeit der Pflege als die intensivste Zeit an, die wir zusammen mit dem Kleinkind verbringen können, wenn wir sie richtig gestalten. Die Art und Weise, wie Pflege geschieht ist von großer Bedeutung für unsere Beziehung zum Kind und für dessen emotionale und soziale Entwicklung.

Wichtig für eine solche Art der Pflege ist, sich ausreichend Zeit zu nehmen für ein einziges Kind, um es beispielsweise zu wickeln.

B. Bedeutung der freien Bewegungsentwicklung:

*Jedes Kind besitzt die Fähigkeit laufen zu lernen.
Unsere Aufgabe ist es, seinen individuellen Rhythmus respektvoll abzuwarten.*
(Emmi Pikler)

Wenn ein Kind sich selbstständig auf seine individuelle Weise und in seinem eigenen Zeitmaß entwickeln kann, dann ist es auf jeder Entwicklungsstufe sicher und geschickt und haben den Mut eine neue Position zu erlernen. Etwa 1000 mal am Tag wechselt ein Kind im wachen Zustand seine Position. Wir müssen also nicht dafür sorgen, dass sich ein Kind bewegt, sondern bewusst beobachten, wie es sich bewegt. So verlieren wir auch die Angst, dass sich ein Kind nicht ausreichend entwickelt, wenn wir die vielen kleinen Bewegungen und den damit einhergehenden Fortschritt in der Bewegungsentwicklung der Kinder erkennen.

Wir sind begleitend tätig, wenn wir für das Kind greifbar sind sobald es Hilfe benötigt oder das Bedürfnis hat, mit uns zu kommunizieren. Wir vermitteln dem Kind so Sicherheit und Geborgenheit und schaffen damit ideale Bedingungen um die Selbstlernkompetenz des Kindes zu fördern. Bei der Spielbegleitung greifen wir nicht in das kindliche Spiel ein, abgesehen von Konfliktsituationen, welche die Kinder nicht mehr selbst lösen können. Durch diese pädagogische Grundhaltung im Freispiel wird die selbstständige Handlungsfähigkeit der Kinder gestärkt

„Ein wirklich kompetentes Verhalten ist nur in einer Umgebung möglich, die sich zu ungehinderter Tätigkeit und Bewegung eignet und keine Gefahren birgt.“
(Anna Tardos)

C. Die Bedeutung des freien Spiels:

Die Aufgaben des pädagogischen Personals in unserer Einrichtung sind wie folgt: Zuerst ist es notwendig die Kinder in ihren Spielabläufen und mit ihren unterschiedlichen Interessen und Neigungen zu beobachten. Anschließend werten wir diese Beobachtungen aus und versuchen dem Kind die Materialien zur Verfügung zu stellen für die es sich momentan interessiert. Stehen dem Kind diese Materialien bereits zur Verfügung, beobachten wir ob es diese auch verwendet und wenn es sie verwendet, stellt sich die Frage ob das bereits zur Verfügung stehende Angebot noch optimiert werden muss. Nicht umsonst spricht man im Bezug auf die Beobachtung vom wichtigsten „Handwerkzeug“ einer Erzieherin. Eine weitere wichtige Aufgabe ist es, für die Kinder eine gefahrenfreie Umgebung zu schaffen, in welcher sie sich sicher fühlen und ohne die Hilfe eines Erwachsenen frei bewegen und lernen können. Aus diesem Grund werden bei uns auch sogenannte „Laufstallgitter“ verwendet. (1)

(1 Theresa Unterauer)

2.4 Betreuung und Erziehung mit den pädagogischen Ansätzen von Maria Montessori:

Dabei fließen pädagogische Ansätze von Maria Montessori mit ein.

„Hilf mir es selbst zu tun“

Maria Montessori (1870 – 1952) war eine italienische Pädagogin und Ärztin. Begründerin der nach ihr benannten Montessori Pädagogik.

Sie wusste, wo man Kinder richtig „packt“:

Bei ihrer *Neugier*,

ihrem *Forscherdrang*,

bei dem *Bedürfnis, zu lernen* und neue *Fähigkeiten zu entwickeln*.

Kinder lernen selbständig und brauchen den Erwachsenen als Sicherheit im Hintergrund.

Kinder lernen schöpferisch:

Kinder lernen ohne Druck:

Das sind ihre Grundgedanken für den Erzieheralltag.



„Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden leidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.“
(Maria Montessori)

**„Genau in dem Moment
als die Raupe dachte,
die Welt geht unter,
wurde sie zum Schmetterling!“**
Peter Benary



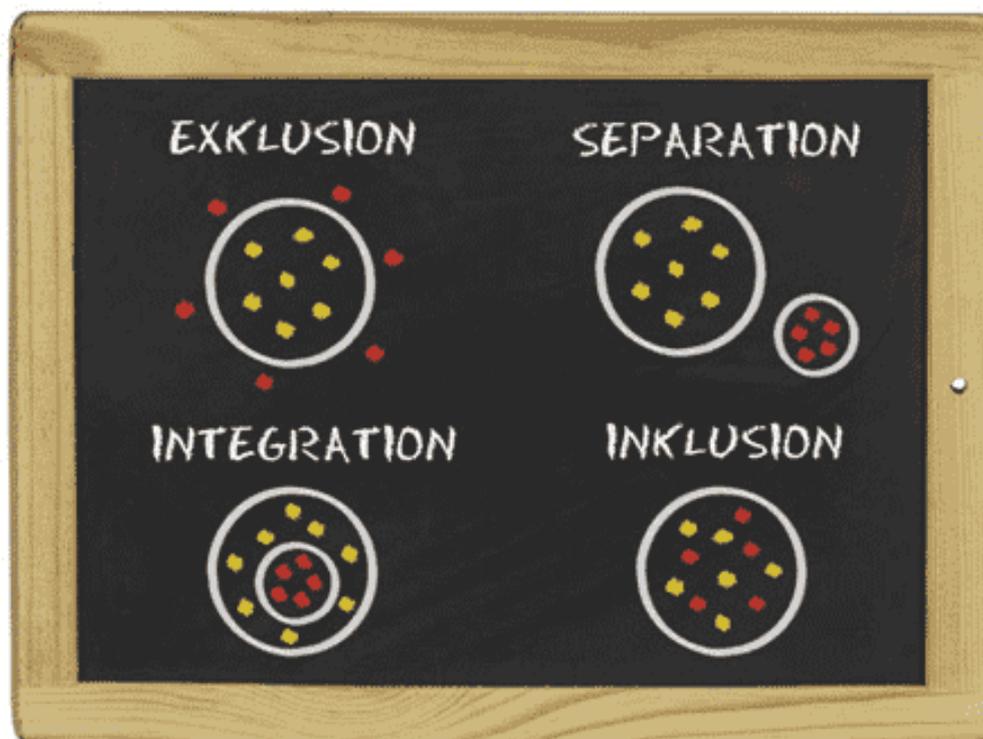
2.5 Integration und Inklusion:

Die Verschiedenheit ist das Spannende an uns Menschen. Alle Menschen sollen in unserer Kinderkrippe mit ihren Stärken, Schwächen, Besonderheiten, Fähigkeiten und Bedürfnissen akzeptiert, gestärkt und gefördert werden. Denn soziale Bildung beginnt bereits ab der Geburt eines jeden einzelnen.

Die Arbeit Emmi Piklers zeichnet sich durch eine ebenso einfache, wie wirksame Herangehensweise aus. Sie beruht im Wesentlichen auf Autonomieentwicklung und Beziehungsqualität. Die Aufgaben der erwachsenen Bezugsperson sind dabei: Raum-Geben, Vertrauen-Schaffen, Bereitschaft-Zeigen, Beobachten und Führen.

So sehen wir jedes Kind als eigenständige, einzigartige Persönlichkeit, das je nach Entwicklungsstand gefördert wird.

Ein Kleinkind, das nach diesen Grundsätzen aufwachsen kann, hat gute Voraussetzungen für ein positives Körper- und Gesundheitsbewusstsein, für Beziehungs- und Teamfähigkeit, Autonomie und Selbstverantwortung – kurz: gute Startbedingungen für eine reife Persönlichkeitsentwicklung.



Inklusion beginnt im Kopf!

Durch unsere Pikler-Pädagogik sehen wir von jedem Kind die Stärken, unabhängig von der seelischen, geistigen oder körperlichen Entwicklung.

Wichtigstes Handwerkszeug dabei ist die Beobachtung!

2.6 Partizipation:

Gelegenheiten zu Mitbestimmung der Krippenkinder gibt es im „Bunten Schmetterling“ jeden Tag.

So werden schon die jüngsten Gruppenmitglieder in Entscheidungen einbezogen, die sie betreffen.

Beispiele:

- ➔ **Beim freien Spiel:**
Welche Spielmaterialien,
welche Spielpartner,
wie lange und wo spiele ich.

- ➔ **Bei der Brotzeit:**
Wo sitze ich,
was esse ich,
in welcher Reihenfolge,
in welchem Tempo,...

- ➔ **Beim Händewaschen und beim Toilettengang:**
Welches Waschbecken,
mit wem gehe ich zum Händewaschen,
gehe ich als letzter oder in der ersten Gruppe,
wie lange wasche ich,...

- ➔ **Im Garten:**
Wo spiele ich, welche Aufgaben stelle ich mir,
spiele ich alleine oder mit einem Spielpartner,
laufe-renne-klettere ich,
wie lange will ich im Garten spielen,...

- ➔ **In den Bewegungsräumen der Krippe (Schilling):**
Welche Schwierigkeitsstufen suche ich mir aus oder übe ich,
was kann ich schon,
brauche ich einen Spielpartner oder Materialien dazu,
suche ich mir eine ruhige Ecke oder will ich es wild,
will ich kuscheln oder gehe ich auf Entdeckungsreise,...

Für die Kinder bedeutet eigene Beteiligung eine große Entwicklungschance. Sie gestalten so ihre Bildung selbst. Denn Kinder lernen, indem sie die Welt „begreifen“ und machen sich so auf den Weg, Antworten auf Fragen und Lösungen für Probleme zu suchen und zu finden

Indem sie eigene Entscheidungen treffen, erfahren sie Selbstständigkeit.

Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Sie erleben sich selbst als aktives Mitglied der Gruppe, das den Alltag der Gemeinschaft mitgestaltet.

(Lisa Schuller)

2.7 Schutzauftrag:

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

(Sozialgesetzbuch), ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Hier leisten wir einen wertvollen Beitrag als Ort der Früherkennung und der frühen Hilfen.

Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

Konkret bedeutet das:

Das Krippenpersonal trägt wesentlich zur Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder bei, unterstützt und berät Familien, vermittelt Hilfe durch geeignete Fachleute und Maßnahmen.

Dadurch ist unsere Kinderkrippe von entscheidender Bedeutung als Schutz- und Stabilitätsfaktor gegen Überforderung und Entwicklungsbedrohung von Kindern. Da Familien immer häufiger aufgrund von schwierigen Lebenslagen (z.B. Armut, Arbeitslosigkeit, Trennung und Scheidung, Alkohol- und Drogenmissbrauch, körperliche und seelische Krankheiten, häusliche Gewalt) ihren Kindern nicht ausreichend Schutz, Sicherheit, verlässliche Pflege, Anregung und Unterstützung bieten können, müssen wir hier einspringen.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer teambezogenen Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht worden. Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der sog. erfahrenen Fachkraft zurück, die seitens des Landratsamtes uns zur Verfügung steht.

**Unser Ziel ist es,
überlegt und strukturiert zu handeln,
um professionell Hilfe anbieten zu können!**

3. Wie verbringt ihr Kind den Tag:

Die Städtische Kinderkrippe ist täglich von Montag bis Freitag von 07:30 – 16:30 Uhr geöffnet.

Jedes Kind hat seine eigene feste Gruppe mit seinen eigenen Erzieherinnen, die es beständig jeden Tag betreuen und jeden Morgen das Kind herzlich in Empfang nehmen. Bei der Gestaltung des Tagesablaufes ist es uns wichtig, dass sich die Kinder frei entscheiden können wie sie ihre Zeit bei uns verbringen möchten.

Dabei sind der zeitliche Rahmen, ebenso wie die räumlichen Gegebenheiten so gestaltet, dass sie den individuellen Bedürfnissen des Kindes nach Aktivität, Bewegung, Ruhe, Entspannung und Nahrungsaufnahme, entsprechen.

Die klare Strukturierung des Tagesablaufs mit wiederkehrender Regelmäßigkeit, gibt den Kindern die notwendige Sicherheit.

3.1. Bringzeiten und Abholzeiten:

Bringzeiten: Ab 07:30 – 09:00 Uhr

Während dieser Zeit können die Kinder in die Kinderkrippe gebracht werden.

Die Erzieherin nimmt das Kind an und ist immer für das Kind da, um den ersten Trennungsschmerz von der Mutter oder dem Vater aufzufangen.

Ab 09:00 wird die Kinderkrippe geschlossen.

Sollte es für Sie aus dringenden Gründen nicht möglich sein die Bringzeit einzuhalten, informieren Sie uns bitte rechtzeitig.

Abholzeiten: Je nach gebuchter Zeit können die Kinder abgeholt werden.

Die Schlafens Kinder können nach dem Schlafen ab 14:15 Uhr abgeholt werden.

Um 16:30 Uhr ist die gesamte Kinderkrippe geschlossen.

3.2 Der Tagesablauf:

Bringen:

Ab 07:30 Uhr öffnet die Kinderkrippe.

Freispiel:

Ab 07:30 Uhr ist Freispiel in den Gruppen.

Brotzeit:

Ab ca. 08:30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit einen Teil ihrer mitgebrachten Brotzeit zu essen. Dies kann eine gemeinsame Brotzeit sein, muss es jedoch nicht.

Bitte achten Sie darauf, dass Sie den Kindern gesunde Kost mitgeben und verzichten Sie ganz auf Süßigkeiten.

Freispiel und freie Angebote:

Ab ca. 09:00 Uhr – 11:00 Uhr: Freispiel

Während den Freispielzeiten werden aufgrund unserer Beobachtungen, den Kindern verschiedene Impulse angeboten. Dabei entstehen, je nach Interesse und Entwicklungsstand, Aktionen für einzelne Kinder oder aber auch für kleine Gruppen.

Da wir nach dem situationsorientierten Ansatz arbeiten, wird die Tagesplanung von den Kindern initiiert und mit unserer Unterstützung für jedes Kind individuell begleitet.

Die pädagogischen Angebote sind in den Aktivkreisen oder im gesamten Tagesablauf integriert.

Wir bieten natürlich alters- und entwicklungsentsprechende Aktivitäten an, sowie auch nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und dem Jahreskreis entsprechend.

Mittagessen:

Ab ca. 11:15 Uhr essen die Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind, gemeinsam kindgerechtes Mittagessen, das von der Jugendsiedlung Traunreut zubereitet wird

Für die kleineren Kinder gibt es Gläschenkost, welche von den Eltern mitgebracht werden muss.

Die Kinder, die nicht zum Mittagessen angemeldet sind können ihre mitgebrachte Brotzeit verzehren. Diese können wir auch in der Mikrowelle erwärmen

Abholzeit der Halbtagesgruppe:

Die Kinder der Halbtagesgruppe, die bis um 12:30 Uhr gebucht haben, werden ab 12:15 Uhr abgeholt, da die Gruppe um 12:30 Uhr schließt.

3.3 Mittagsruhe der Ganztagesgruppen:

Die Mittagsruhe dauert ca. von 12:30 Uhr – 14:00 Uhr.

Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, dass zum Tagesablauf, der für die Kinder sehr anstrengend ist, auch eine Zeit des Ruhens oder Schlafens gehört.

Nach dem Mittagessen gehen die Schlafens-kinder, gemeinsam auf die Toiletten, oder werden gewickelt. Die Kinder ziehen ihren Schlafanzug an oder werden von uns umgezogen.

Kinder, die nicht schlafen bzw. schon ausgeschlafen haben, kommen in ihren Gruppenraum und können sich noch ein bisschen ausruhen oder spielen.

Bis 14:00 Uhr ist die Mittagsruhe.

Die Kinder legen sich im Schlaf- und Ruhezimmer in ihre „eigenen“ Betten.

Ein Kuscheltier, das immer in der Einrichtung bleiben kann, erleichtert das Einschlafen.

Ein „**Einschlafritual**“ wie z.B. ein Schlaflied, eine kleine Geschichte und ein liebevolles „Einstreicheln“, ist fester Bestandteil beim Schlafengehen.

Am Anfang der Schlafenszeit ist immer eine Erzieherin im Schlafzimmer, um den Kindern ein Gefühl des „nicht allein seins“ zu geben, um so angstfrei ruhen oder schlafen zu können.

Zwischen 12:30 Uhr und 14:15 Uhr sollte grundsätzlich kein Schlafenskind abgeholt werden. Wir bitten Sie dies zu beachten!

Der Nachmittag in der Kinderkrippe:

Nach dem Aufstehen der Schlafens Kinder, gegen ca.14:00 Uhr, gehen sie selbst auf die Toilette oder werden gewickelt, ziehen sich an oder werden angezogen.

Wenn alle fertig sind, wird je nach Kind ganz individuell die Freizeit gestaltet.

In dieser Freispielphase können die Kinder in den verschiedenen Räumen Angebote genießen, sich freies Spiel im Gruppenraum holen, im Naturgarten oder Hof spielen oder mit den Fahrzeugen fahren.



Beispiele für Angebote und Aktivkreisabläufe nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan:

(Siehe: Inhaltsverzeichnis 7.1. – 7.10)

- *Gespräche*
- *Bilderbücher, Geschichten, Märchen*
- *Musikalische Geschichten und Verklänglichungen*
- *Bewegungserziehung in der Turnhalle und motorische Spiele*
- *Knireiterspiele,*
- *Experimente*
- *Fingerspiele und Kreisspiele*
- *Rollenspiele, Puppenspiele und Kasperlespiele*
- *Sinnesübungen*
- *Kreative Angebote und Bastelarbeiten*
- *Tanzspiele und Bewegungsspiele*
- *Gedächtnistraining durch Kimspiele*
- *Bauspiele und Puzzles*
- *Lottospiele, Memory und weitere Tischspiele*
- *Sandspiele und Wasserspiele*
- *Umwelterfahrungen in Garten und bei Ausflügen*

Rituale:

Die Begrüßung am Morgen und das gute Ankommen und Einfinden in die Gruppe mit den anderen Kinder, ist ein fester Bestandteil.

Dieses Ritual stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Kinder und sie empfinden sich als Teil der Gruppe und das Zusammengehörigkeitsgefühl wächst bei den Kindern.

Auch immer wiederkehrende Abläufe im Tagesgeschehen, geben den Kindern Sicherheit, Schutz, Halt, Geborgenheit und helfen bei der Orientierung. in der Gruppe.

Weitere Rituale während des Tagesablaufes sind:

*Brotzeit machen
Freispiel nach der Brotzeit
Mittagessen
Wickeln
Schlafen gehen*

3.4 Feste und Feiern:

In unserem Jahresablauf sind ein paar Feste und Feiern ein fester Bestandteil unserer Einrichtung. Je nach Themen im Jahresablauf feiern wir verschiedene Feste im Krippenjahr. (*Geburtstag, Lichterfest, Sommer- oder Frühlingsfest, Fasching...*)

Die Geburtstage der Kinder werden ebenfalls nach festem Ritus gefeiert.

Genauere Abläufe werden Ihnen rechtzeitig per Aushang oder Elternbrief mitgeteilt.

Nikolaus oder Weihnachtsfeste werden nicht gefeiert, da es Krippenkinder überfordert und für sie nicht begreifbar ist. Diese Feiern sind am Besten in den Kreis der Familie eingebunden.

4. Eingewöhnung:

Beim Eintritt in die Krippe muss das Kind eine Beziehung zu einer ihm unbekanntem Betreuungsperson aufbauen und das Zusammensein mit vielen Kindern ist ebenfalls ungewohnt und neu. Die Erfahrungen, die das Kind mit dieser ersten Übergangssituation macht, sind prägend für sein weiteres Leben und deshalb ist eine positive Erfahrung sehr wichtig für Ihr Kind.

Aus der Bindungsforschung weiß man, dass auch sehr junge Kinder in der Lage sind zu mehreren Bezugspersonen eine Bindung aufzubauen.

Jedoch braucht Ihr Kind dazu die Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson. Dann wird Ihr Kind die Erfahrung machen:

“ Ich werde nicht alleine gelassen, ich bekomme Unterstützung, solange ich sie brauche.“

So wird eine gute Grundlage dafür geschaffen, dass sich das Kind in der Einrichtung von Anfang an wohl fühlen kann, seine Entwicklung positiv verläuft und es an Sicherheit gewinnt.

4.1 Voraussetzung für eine „sanfte Eingewöhnung“

Sie als Eltern sind für uns der wichtigste Partner in der Eingewöhnungsphase.

- Aufnahmegespräch mit der Leitung und den eingewöhnenden Erzieherinnen mit Eltern und Kind
(Hier wird der Ablauf und die Dauer der Eingewöhnung und das Verhalten der Eltern während der Grundphase besprochen!)
- Sie sollen sich ca. 2 bis 6 Wochen Zeit während der Eingewöhnungsphase nehmen, um wenn nötig, in der Nähe ihres Kindes zu sein.
- Ausfüllen eines Fragebogens zu den Gewohnheiten Ihres Kindes um es kennen zu lernen und es bei der Eingewöhnung zu unterstützen.
- Nach der Eingewöhnungszeit werden wir auf Ihre Eindrücke und auf eventuelle Anregungen in Gesprächen eingehen.

Sollten beide Elternteile nicht in der Lage sein die Eingewöhnungsphase zu begleiten, kann dies auch eine Person sein, die dem Kind sehr vertraut ist.

4.2 Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Die Eingewöhnungszeit wird folgendermaßen unterteilt:

- ♥ Grundphase der Eingewöhnung (drei Tage)
- ♥ Trennungsphase ab dem vierten Tag
- ♥ Eingewöhnungsphase mit kurzen bis langen Abschnitten, die das Kind alleine in der Krippe verbringt.
- ♥ Ende der Eingewöhnung – wenn das Kind die Erzieherin beim Weggang der Bezugsperson akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch:

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.



2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.



3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.



3. Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit:

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit:

5. – 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Erzieher, erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag, je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit – oder - längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen)



5. Schlussphase:

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

4.3 Eingewöhnung für Kinder unter 8 Monaten.

Sollte Ihr Kind unter acht Monaten sein, genügt in der Regel eine Eingewöhnungszeit von wenigen Tagen („Fremdphase“).

Wichtig ist, dass die Eltern und das Kind einen engen Kontakt zu einer Erzieherin als Bezugsperson haben.

Da Ihr Kind in diesem Alter sehr gut auf Mimik, Gestik, Körpersprache und Stimmlage reagiert, kann Ihr Kind spüren, dass alles in Ordnung ist. Deshalb ist für das Gelingen der Eingewöhnung der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Ihnen und der Erzieherin sehr wichtig.

Abschließend möchten wir noch erwähnen:

Sie bleiben als Mutter und Vater immer die wichtigsten Bezugspersonen für Ihr Kind, auch bei künftiger Vertrautheit und Zuneigung zu seiner Erzieherin.

5. Entwicklungsbedürfnisse der Kinder unter 3 Jahren:

Kinder unter 3 Jahren haben andere Entwicklungsbedürfnisse als ältere Kinder. Dabei wollen wir das Kind auf seinem Weg die Welt zu entdecken begleiten, fördern und ihm helfen, seine wachsenden Fähigkeiten zu erproben, aus zu- probieren und „selber machen“ zu lassen.



Kinder unter 3 Jahren brauchen:

- ♥ ***Liebevoll zugewandte und verlässliche Bezugspersonen***
- ♥ ***viele Rituale und Wiederholungen***
- ♥ ***Geduld, Zeit und Vertrauen der Bezugspersonen***
- ♥ ***Die Spielmaterialien sind altersentsprechend und bieten vielfältige Lern- und Aktivitätsanreize.***
- ♥ ***Großzügige Räume und Spielangebote***
- ♥ ***Berücksichtigung der individuelle Ruhe- und Aktivitätsphasen***
- ♥ ***Respektvoller, aber intensiver Umgang bei der Sauberkeitserziehung***
- ♥ ***jederzeit Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten***
- ♥ ***Sicherheit gibt eine klare Strukturierung des Tagesablaufs***
- ♥ ***Altersspezifische Angebote***
- ♥ ***Unterschiedliche Spielebenen in Haus und Garten, sollen die Bewegungsfreude der Kinder anregen und stärken.***
- ♥ ***Intensive Betreuung während der Nahrungsaufnahmen um diese zu einem besonderen, wertvollen Geschehen im Tagesablauf werden zu lassen.***
- ♥ ***Besonders die Bereiche für Essen, Schlafen/Ruhe und für Hygiene sind den Bedürfnissen von Kleinstkindern angepasst.***

6. Das Spiel:

In den ersten drei Lebensjahren lernen Kinder so schnell, so intensiv und so umfassend wie nie wieder in ihrem Leben. Dem Spiel kommt in der Krippe eine große Bedeutung zu. Es ist die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform. Spielend setzen sich die Kinder mit Menschen, Dingen und Situationen auseinander.

6.1 Freispiel:

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei zu entscheiden mit was, wo, mit wem, wie lange und wie intensiv sie mit den bereitgestellten Spielmaterialien spielen wollen.

Eine besondere Bedeutung kommt in der Kinderkrippe den Bewegungsspielen und den Bewegungsspielräumen zu.

Im Freispiel lernt das Kind...,

- soziale Kontakte zu anderen zu entwickeln und zu stärken.
- mit allen Sinnen zu lernen.
- seine eigenen Ideen zu entwickeln und umzusetzen.
- Regeln in der Gruppe zu lernen
- von anderen Kindern zu lernen und sich sprachlich mitzuteilen
- im Miteinander seine Grenzen kennen, die Meinung anderer Kinder zu akzeptieren und Materialien Wert zu schätzen.
- das Kind erhält die Möglichkeit zur Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung.
- durch das Spielen die Kreativität zu fördern.

6.2 Das Spiel im Naturgarten:

Für uns ist es wichtig, mit den Kindern viel an die frische Luft zu gehen. In unserem Naturgarten, (erstellt von August – September 2012), wie auch im Innenhof können sich die Kinder freibewegen. Ein weiteres Gartenstück an der Rückseite des Hauses wurde im Frühjahr 2013 fertiggestellt.



Im Einklang mit unserer Krippenpädagogik nach Emmi Pikler, wurde auch unser Garten nach dieser Konzeption gestaltet. In Zusammenarbeit mit unserem Stadtgärtner, seinen Mitarbeitern und der Firma Kellerer wurde die Gartenplanung, gemeinsam mit den Ideen unseres Krippenpersonals, umgesetzt. Auf eine professionelle, hochwertige und langlebige Ausführung wurde geachtet.

Kinder brauchen artenreiche, vielfältige, kreative und veränderbare Erlebnisräume. Diese lebendigen individuellen Spielräume bringen Kindern die heimische Tier- und Pflanzenwelt nahe und bieten zahlreiche Plätze zum Austoben und Ausruhen.

Unsere Aufgabe ist es, Bewegungsräume zu konstruieren, die die Kinder zum Toben, Klettern, Spielen und Erkunden anregen. (2)

Durch die Untersuchungen des Entwicklungsforschers Remo Largo (2009) ist bekannt, dass Entwicklungsmerkmale bei gleichaltrigen Kindern immer individuell sind. Indem die Lernumgebung für Kinder variabel und flexibel ist, kann jedes Kind nach seinem Entwicklungsstand entsprechend Fertigkeiten erlernen und festigen.

Auch der freie Raum ist für die Entwicklung der Kinder sehr bedeutsam. Sie müssen entscheiden, wie sie sich bewegen, wie sie gehen, hüpfen oder laufen. „Kann ich mich über einen Stamm oder Stein hinweg rollen, will ich darübersteigen oder sogar balancieren?“ Dies sind Entscheidungen, die ein Kind alleine treffen kann bzw. auch muss.

Sie können dabei Ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten erfahren, und stabilisieren was sie schon können. Neue Situationen sind die Möglichkeit um Grenzen auszutesten und Fähigkeiten zu Fertigkeiten auszubauen. (3)

Bei der selbständigen Bewegung ist es nicht nur die Qualität der schönen Bewegung, es ist auch die Qualität des Lebens, das Gefühl: „Wer bin ich? Wie bin ich zu meinem Körper? Oder bin ich ausgeliefert an andere Menschen? Wie gehe ich mit mir selber um?“ Dies sind alles Fragen, die später auch für den Erwachsenen von Bedeutung sind.

(4)

2 BEP 2.4

3 Martzy Fiona, Kleinstkinder 06/2010

4 Tardos Anna. „Lasst mir Zeit“

7. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und dem BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und AVBayKiBiG (Verordnung zur Ausführung des BayKiBiG):

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Die Verwirklichung dieses Rechts ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit.

Durch Bildung des Kindes sollen die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung kommen.

Dieses Recht wird nicht erst mit Eintritt in die Schule **wirksam**, sondern bereits **mit der Geburt des Kindes**, denn:

„Kinder lernen von Geburt an.“

Somit werden als erstes die **Basiskompetenzen** gefördert.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Sie sind Vorbedingungen für das Zusammenleben, die Zufriedenheit und den Erfolg in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Wichtige Basiskompetenzen die in der Kinderkrippe gefördert werden:



7.1. Gesundheitserziehung: (siehe Flyer in der Krippe)

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Wichtige Inhalte der Gesundheitserziehung mit den Kindern sind *Bewegung, Ernährung, Hygiene, Unfallvorbeugung, Stressbewältigung* sowie *verantwortlicher Umgang mit Krankheiten* und *Kennen lernen von einfachen Funktionen des Körpers (Sinnesorgane, Gliedmaßen)*

Die Kinder sollen befähigt werden,

ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu erfahren um ihnen die Stärkung ihrer eigenen Gesundheit zu ermöglichen!“

Wir fördern in der Kinderkrippe die Gesundheitserziehung durch...

- Gesunde Brotzeit von Zuhause mitbringen!
- Viel im Freiaufhalten!(Stärkung des Immunsystems)
- Lernen mit altersgemäßen Gefahren umzugehen! (Scheren oder brennenden Kerzen)
- Wohlfühlen! Eigene Gefühle wahrnehmen und ausdrücken lernen!
- Ausgewogener Tagesablauf! (Bewegung und Schlaf)
- Kennen lernen von körperlichen Zusammenhängen
- Hygiene und Körperpflege! (Händewaschen nach Toilettengang)
- Sauberkeitserziehung

7.2 Musikalische Erziehung:

Kinder müssen nicht musikalisiert werden, sie **handeln von Geburt an musikalisch.**

Kinder haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und die Klangeigenschaften von Materialien zu erforschen.

Musik: - fördert die Freude am Leben, ist Teil der Erlebniswelt des Kindes.

- fördert die Kontakt- und Teamfähigkeit,
- regt Fantasie und Kreativität an
- fördert die Sprachentwicklung des Kindes
- spricht Emotionen an
- fördert die Konzentration und Ausdauer
- fördert die Intelligenzleistung des Kindes

Wir fördern in der Kinderkrippe die Musikalische Bildung durch...

- Bau von Instrumenten
- Kreis- und Fingerspiele
- Musik machen mit Alltagsmaterialien
- Kniereiterspiele
- Anhören von CDs
- Lieder singen
- Singspiele und Verklänglichungen
- Musizieren mit Musikinstrumenten

7.3 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung (Kreativität):

Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind die fünf Sinne, nämlich

RIECHEN; SCHMECKEN; HÖREN; SEHEN und TASTEN:

Ästhetische Bildung und Erziehung bedeutet, Kinder in ihrer **Gesamtpersönlichkeit zu fördern**. Sie versucht Kopf (Kognition), Herz (Emotion), und Haut (Motorik) miteinander zu verknüpfen.

Im Spiel besteht die Möglichkeit, Phantasie und Kreativität mit Verbindung verschiedenster Materialien und Werkzeugen, nach eigenen Ideen und Vorstellungen, in verschiedensten Projekten, zu verwirklichen.

Wir fördern in der Kinderkrippe die ästhetische Bildung und Erziehung durch:

- Theaterspiele und Bewegungsspiele
- Tast- und Fühlspiele
- Verknüpfung von Farbe und Musik
- Bilderbücher und Geschichten erzählen und erfinden
- Bereitstellen verschiedenster Materialien (Papier, Wasserfarben, Wachsmalkreiden, Naturmaterialien, Kleister, Knete, „wertloses Material“...)
- Eine schöne Atmosphäre in den Räumen schaffen und die Ideen der Kinder aufgreifen.

7.4 Sprachliche Bildung:

Sprachliche Bildung beginnt bereits in den **ersten** Wochen und ist ein **immerwährender und langfristiger Prozess**.

Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit einer ihnen vertrauten Bezugsperson.

Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung.

Das Kind soll neugierig auf die Sprache gemacht werden und es soll Lust bekommen die Sprache zu lernen.

Die Wiederholungen im täglichen Miteinander sind hier sehr wichtig.

Für die **kindliche Sprachentwicklung** sind die früh einsetzenden einfachen **Bilderbuch-Betrachtungen**, das **Vorlesen** und **Erzählen** von besonderer Bedeutung.

Die Wertschätzung und Förderung von Zwei- und Mehrsprachigkeit gehört wesentlich zur sprachlichen Bildung.

Ziele für Kinder von 0 – 3 Jahren:

- Entwicklung von Sprechfreude
- Fähigkeit, aktiv zuzuhören
- Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
- Ständige Erweiterung des Wortschatzes, Begriffsbildung, Lautbildung und Satzbaues (im Verstehen und Sprechen)
- Entwicklung von Freude an Lautspielen, Entwicklung vielfältiger Ausdrucksformen (Körpersprache und Mimik)

Wir fördern in der Kinderkrippe die Sprachliche Bildung durch...

- Bilderbücher betrachten und vorlesen
- Wort- und Fingerspiele, Kreis- und Singspiele
- Geschichten erzählen, Rollenspiele, Kasperlespiele
- Wohlige Atmosphäre bei der Bilderbuchbetrachtung oder beim Geschichten erzählen schaffen, dass das Kind gerne mit dabei ist.
- Keine Babysprache!
- Wir Erzieher sind dem Kind gegenüber „Vorbild“, indem wir unsere Handlungen sprachlich begleiten!

7.5. Bewegungserziehung: Schilling-Raumkonzept, „Umbauter Raum“

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist für sie wie; Sprechen, Singen und Tanzen ein Ausdrucksmittel und zugleich Grundlage für ihre Handlungen.

„Auch Gestik, Mimik, Malen, Schreiben und Musizieren beruhen auf Bewegung!“

In der frühen Kindheit ist die Bewegung für die gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung

Kleinkinder **erschließen und entdecken die Welt**, wie sich selbst zuallererst über die **Bewegung**.

Bewegen, Fühlen und Denken ist bei Kindern **noch eng miteinander verbunden**.

Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen!

Bewegung fördert die **geistige Entwicklung und Merkfähigkeit**, sowie **soziales Verhalten** und steigert die **körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit**.

Freie und gezielte Bewegungsangebote nehmen im pädagogischen Tagesablauf einen festen Platz ein!

Durch unsere Räumlichkeiten haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Wir fördern in der Kinderkrippe die Bewegungserziehung durch...

- Raumgestaltungen nach Schilling-Konzept (Bewegte Kinderkrippe)
- geeignetes Spielmaterial
- Spielen im Garten
- Zweckmäßig ausgestattete Bewegungsräume
- Bewegungsspiele und Tanzen
- Die räumliche Ausstattung lädt ein zum Kriechen, Hüpfen, Springen, Rollen, Entspannen, Steigen, Klettern...

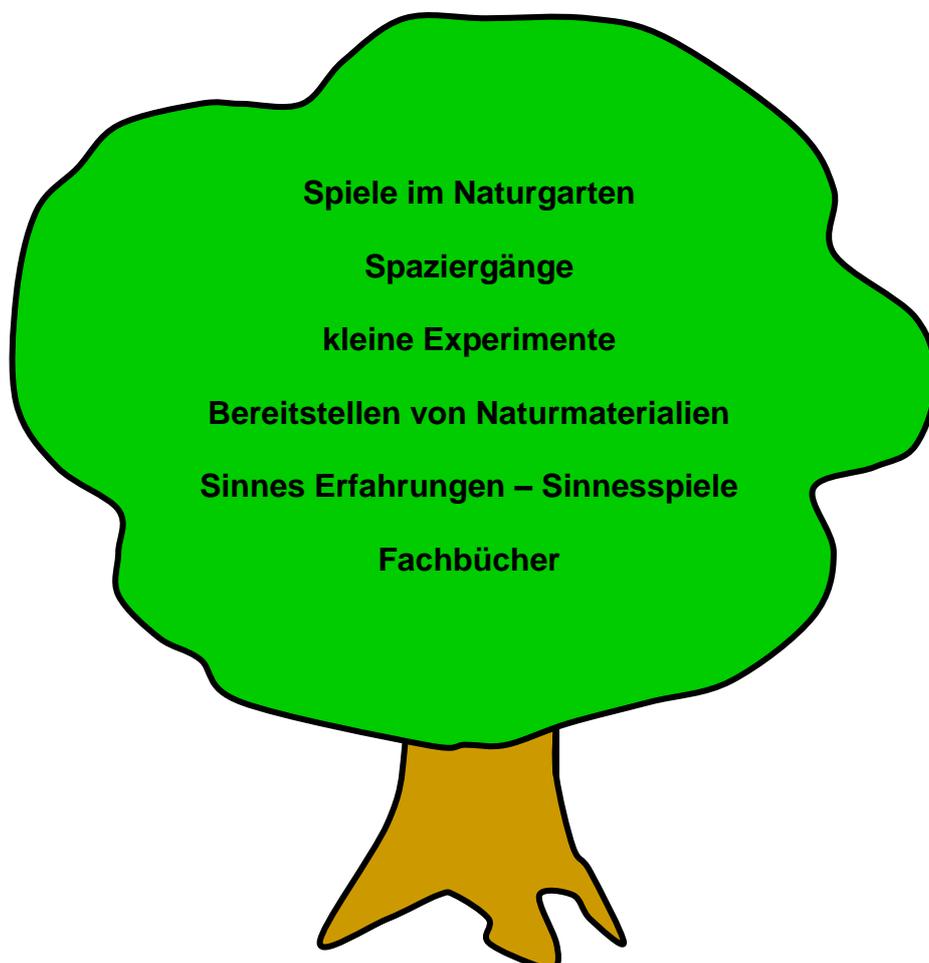
7.6 Umweltbildung und Erziehung:

Umweltbildung und Erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen über Gesundheit bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität an.
Umweltbildung bezieht heute auch die Achtung und den Schutz der Umwelt ein.
Schon in jungen Jahren baut das Kind eine Beziehung zur Umwelt auf.

„Die Kinder sollen die natürliche Umwelt als **Quelle der Freude** und **Entspannung** erleben!“

Wir fördern in der Kinderkrippe die Umweltbildung durch...



7.7 Mathematische Bildung:

Es gilt, bei allen Kindern, **Mädchen und Jungen**, die **vorhandene Neugier** und den **natürlichen Entdeckungsdrang**, auch im Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen zu wecken.

Schon die Kinder unter 3 Jahren kennen **Begriffe der Menge** (groß und klein, viel und wenig), **verschiedene Formen, Würfelmuster usw.**

Grundsätzlich ist zu beachten, dass mathematische Kompetenzen untrennbar mit sprachlichen Kompetenzen verbunden sind.

Wir fördern in der Kinderkrippe die mathematische Bildung durch...

- ❖ Formenpuzzles
- ❖ Zählen bei verschiedenen Tätigkeiten. (Finger abzählen, Spielsachen sortieren)
- ❖ Vorwärts- und Rückwärts gehen, Klettern sind Vorstufen des Zählens.
- ❖ Geometrische Formen erklären.
- ❖ Kleine Becher in große Becher stellen.
- ❖ Im alltäglichen Spiel sprachlich formulieren (da liegen zwei Bücher, 3 Kinder spielen)
- ❖ Ketten fädeln!
- ❖ Bewegungsspiele!
- ❖ Schüttübungen!
- ❖ Abzählreime, Fingerspiele

7.8 Naturwissenschaftliche- und technische Sinneserfahrungen:

Kinder, Mädchen und Jungen, stellen viele „Warum – Fragen“, mit denen sie häufig Naturereignisse hinterfragen.

„Sie haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten!“

Frühe naturwissenschaftliche Lernerfahrungen üben einen intensiven Einfluss, sogar noch auf spätere Interessen aus.

Naturwissenschaftliche und technische Experimente festigen den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt.

Die Erinnerungsfähigkeit der Kinder (unabhängig von ihrer sozialen Herkunft) ist auch nach längerer Zeit hoch.

Durch das Forschen und Experimentieren entwickelt das Kind neue Ideen, welche es ausprobieren und umsetzen möchte. Dadurch wird die Kreativität, Kognition (Erkennen, Wahrnehmen) und Phantasie gefördert.

Wir fördern in der Kinderkrippe die Naturwissenschaftliche- und technische Erziehung durch...

- Sinnesübungen (Hören, Tasten, Schmecken, Riechen)
- Experimentieren mit den unterschiedlichsten Materialien
- Sinnes Erfahrungen mit den verschiedensten Materialien
- Bilderbücher und Geschichten
- Bereitstellen verschiedenster Naturmaterialien
- Bereitstellen von Behältnissen für das Schütten von einem zum anderen Behältnis
- Erzählungen aus dem Alltag

7.9 Religiöse Erziehung mit der von Nächstenliebe getragenen werteorientierten Kultur:

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung haben ihre Grundlage in der **Bayerischen Verfassung (BV)**.

Sie geht von den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder vor Ort aus!

Die Kinder erhalten die Möglichkeit in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Sie haben in täglichen Situationen die Möglichkeit Gott kennen zu lernen.

Dabei ist es nicht maßgebend, zu welcher Religionszugehörigkeit das Kind gehört.

„Kinder begegnen unvoreingenommen den kulturellen Formen von Religion, Religiosität und Glaube!“

Kinder erleben **religiöse Feste**, die dazugehörigen religiösen Geschichten, Legenden und Erzählungen und lernen dabei die **Wertschätzung von Mensch und Natur!**

Wir fördern in der Kinderkrippe die ethische und religiöse Bildung durch...

- Beten vor dem Essen
- Erzählen Biblischer Geschichten im Jahreslauf
- Singen von religiösen Liedern
- „Lege – Einheiten“
- Betrachten von biblischen Bilderbüchern
- Rollenspiele

7.10 Geschlechtsbewusste Erziehung:

Die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen sind zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern. (§ 9 Nr. 3 SGB VIII).

Mädchen und Jungen haben gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen.

Mädchen und Jungen erhalten in unserer Kinderkrippe die Möglichkeit ihre **geschlechtliche Zugehörigkeit zu entdecken - ohne - in ein geschlechtsspezifisches Rollenverhalten** gedrängt zu werden **z. B.**

(Mädchen spielen mit Autos, interessieren sich für naturwissenschaftliche Experimente - Jungen dürfen mit Puppen spielen und beteiligen sich an Rollenspielen).

„Wir wollen geschlechtsbedingte Benachteiligung abbauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen fördern!“

Hier spielt auch die Sexualerziehung eine Rolle. Uns ist wichtig, die Fragen der Kinder über Sexualität wahrheitsgemäß zu beantworten. Nur wenn man offen darüber spricht und sie in die Gesamterziehung mit einbezieht, bekommen die Kinder ein positives Bild von ihrem eigenen Körper und der Sexualität.

Wir fördern in der Kinderkrippe die geschlechtsbewusste Erziehung durch...

- Kinder dürfen beim Wickeln zuschauen bzw. mit im Wickelraum sein, wenn es dem zu wickelnden Kind nichts ausmacht.
- Projekte über Körper Erfahrung (z.B. Sich selbst in Lebensgröße auf ein großes Blatt Papier malen und Körperteile benennen.)
- Toilettengang oder Töpfchensitzen nicht hinter verschlossenen Türen.

7.11 Interkulturelle Beziehung:

In unserer Einrichtung können sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Kulturen begegnen. Die Art und Weise, wie man sich begrüßt, was Kinder dürfen oder nicht, was als angenehm oder unangenehm empfunden wird – all das ist durch die eigene Kultur beeinflusst und kann als kulturell bedingte Gemeinsamkeit, aber auch als Unterschied festgestellt werden.

Die Vielfalt der Kulturen nehmen wir als Bereicherung wahr und bewerten den Migrationshintergrund von Kindern nicht als Defizit (z.B. fehlende Deutschkenntnisse), sondern als Ressource (z.B. Zweisprachigkeit).

Im Dialog mit den Eltern anderer Kulturen verständigen wir uns darüber, welches Verhalten wir als kulturelle Eigenart akzeptieren und was für uns nicht verhandelbar ist, weil es unvereinbar mit den Grundrechten ist, die für alle Menschen hier gelten sollen.

8. Sauberkeitserziehung:

Bei den Kindern ist es ein **Reifungsprozess**, der Jahre dauern kann um Blase und Darm wirklich kontrollieren zu können. Er ist bei jedem Kind **genetisch festgelegt** und damit weder im **Ablauf** noch in der **Geschwindigkeit** durch Training beeinflussbar.

Zwischen dem 18. und 30. Monat sind die Kinder für erste Schritte in der Sauberkeitserziehung bereit und zugänglich.

Die Kinder müssen selbst spüren, wann sie auf die Toilette müssen, dieses auch sprachlich äußern können und sich auch schon teilweise selbst an- und ausziehen können.

Dabei orientieren wir uns an den individuellen Rhythmen der Kinder, die wir durch intensive Beobachtungen feststellen können und unterstützen sie dabei.

Kinder brauchen Vorbilder und Unterstützung um „sauber“ zu werden.

Durch die **Vorbildfunktion älterer Kinder**, (die bereits ohne Windel auf die Toilette gehen), ist es gut möglich, dass die Kinder in der Kinderkrippe das „Sauberwerden“ schneller erlernen.

Wir helfen und fördern die Kinder in der Kinderkrippe beim „Sauberwerden“ mit

- der Nassraum mit den kindgerechten Toiletten ist offen gestaltet
 - wir achten auf Signale, wenn das Kind auf die Toilette gehen möchte
 - wir loben das Kind, wenn der „Toilettengang“ geklappt hat, um seine Leistung anzuerkennen
- ABER:**
- wir schimpfen es nicht, wenn der „Toilettengang“ noch nicht so geklappt hat oder etwas „daneben geht“, sondern ermutigen es für den nächsten Versuch
 - **wir arbeiten eng und in Absprache mit den Eltern zusammen**
 - einem freundlich einladenden und Kind gerecht gestaltetem Sanitär- und Wickelraum

Das Wickeln ist eine sehr intime Situation, die Vertrauen seitens des Kindes und liebevolle Zugewandtheit seitens der Erzieherin erfordert. Über den mit dem Aus- und Anziehen, dem Eincremen etc. verbundenen Hautkontakt erfährt das Kind Zuwendung und vielfältige Sinneseindrücke. Gewickelt wird je nach Bedarf.

9. Unsere Kinderkrippe:

Die Städtische Kinderkrippe hat am 01. September 2010 ihre Pforten für die Kleinsten der Stadt geöffnet.

Unsere Einrichtung ist eine Kinderkrippe im Sinne des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und bietet Platz für maximal 55 Kinder.

Zum Einzugsgebiet der Stadt Traunreut gehören auch die Gemeinden Traunwalchen, Stein und Pierling die 1978 im Rahmen der kommunalen Gebietsreform eingemeindet wurden.

Heute ist Traunreut mit über 20.000 Einwohnern die größte Stadt im Landkreis Traunstein. Kinder aus anderen Gemeinden (Gastkinder) können aufgenommen werden, wenn freie Plätze vorhanden sind.

Für erstmals aufgenommene Kinder gilt eine Probezeit, in der festgestellt werden soll, ob das Kind für den Besuch der Krippe geeignet ist.

Aufgenommen werden Kinder ab Ende des Mutterschutzes bis zum Eintritt in den Kindergarten – also ca. 2 Monate bis maximal 3 Jahre (Kindergarteneintritt).

Die Öffnungszeiten der Kinderkrippe sind: Montag – Freitag von 07:30 – 16:30 Uhr

9.1. Trägerschaft:

Der Träger der Städtischen Kinderkrippe ist die Stadt Traunreut. Die Stadt Traunreut regelt die Benutzung ihrer Kindertagesstätten durch die Kindertageseinrichtungs-Satzung und die Kindertageseinrichtungs-Gebührensatzung).

Diese Satzungen können Sie aus dem Internet (Stadt Traunreut) down-loaden, oder bei uns erhalten.

Stadt Traunreut, Rathausplatz 3, 83301 Traunreut

Tel: 08669 / 857-0

Email: stadt@traunreut.de

Fax: 08669 / 857-100

[http:// www.traunreut.de](http://www.traunreut.de)

Amt 11: „Bildung, Familie, Jugend“

Frau Edith Andres

Tel.: 08669/857-142

E-Mail: andres.edith@traunreut.de

oder Frau Adele Schneider

Tel.: 08669/857-143

E-Mail: schneider.adele@traunreut.de

Frau Maier

Tel: 08669 / 857-141

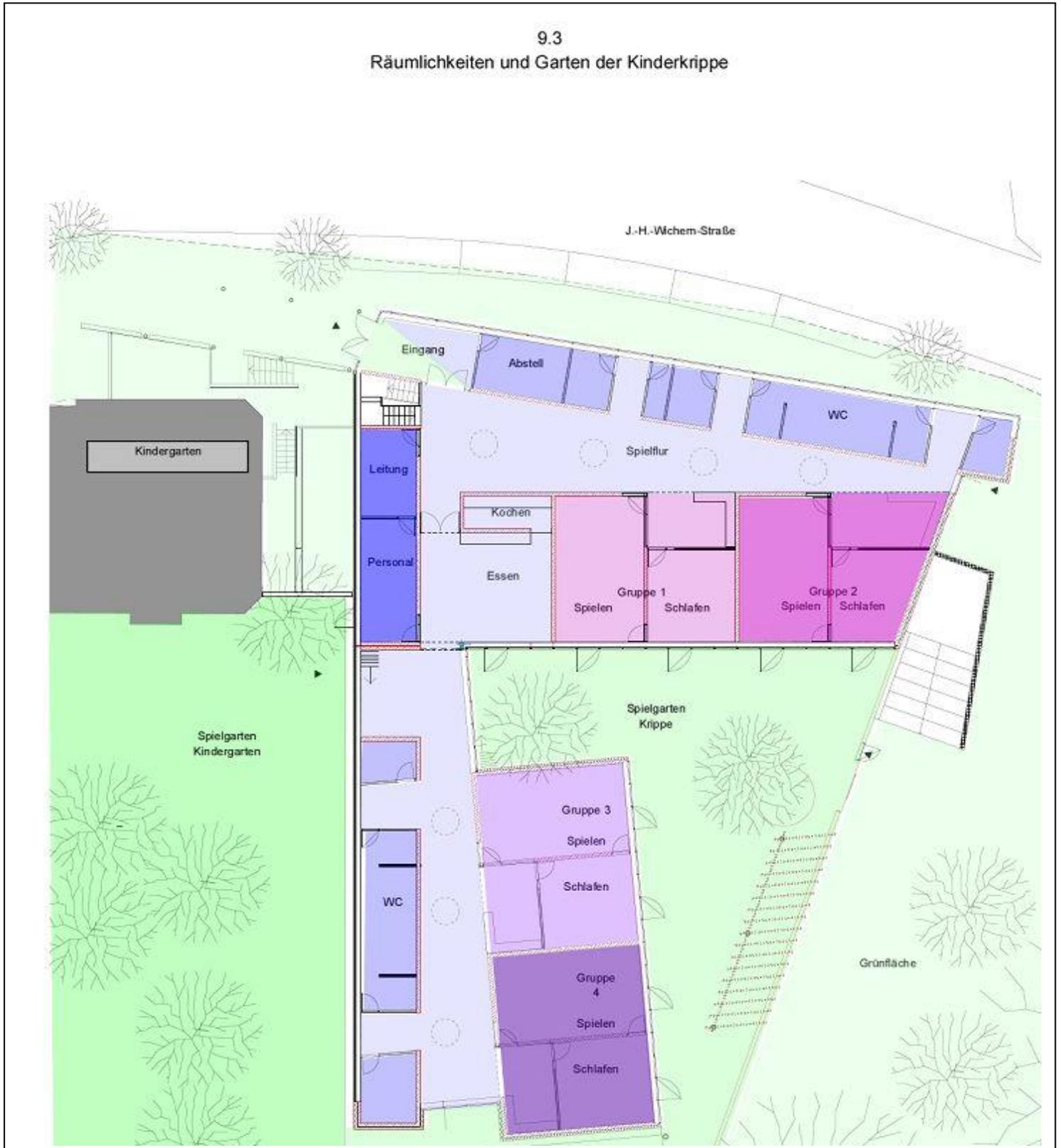
E-Mail: maier.gabi@traunreut.de

oder Frau Annett Parthum

Tel: 08669 / 857-149

E-Mail: parthum.annett@traunreut.de

9.3
Räumlichkeiten und Garten der Kinderkrippe



10. Das Team:

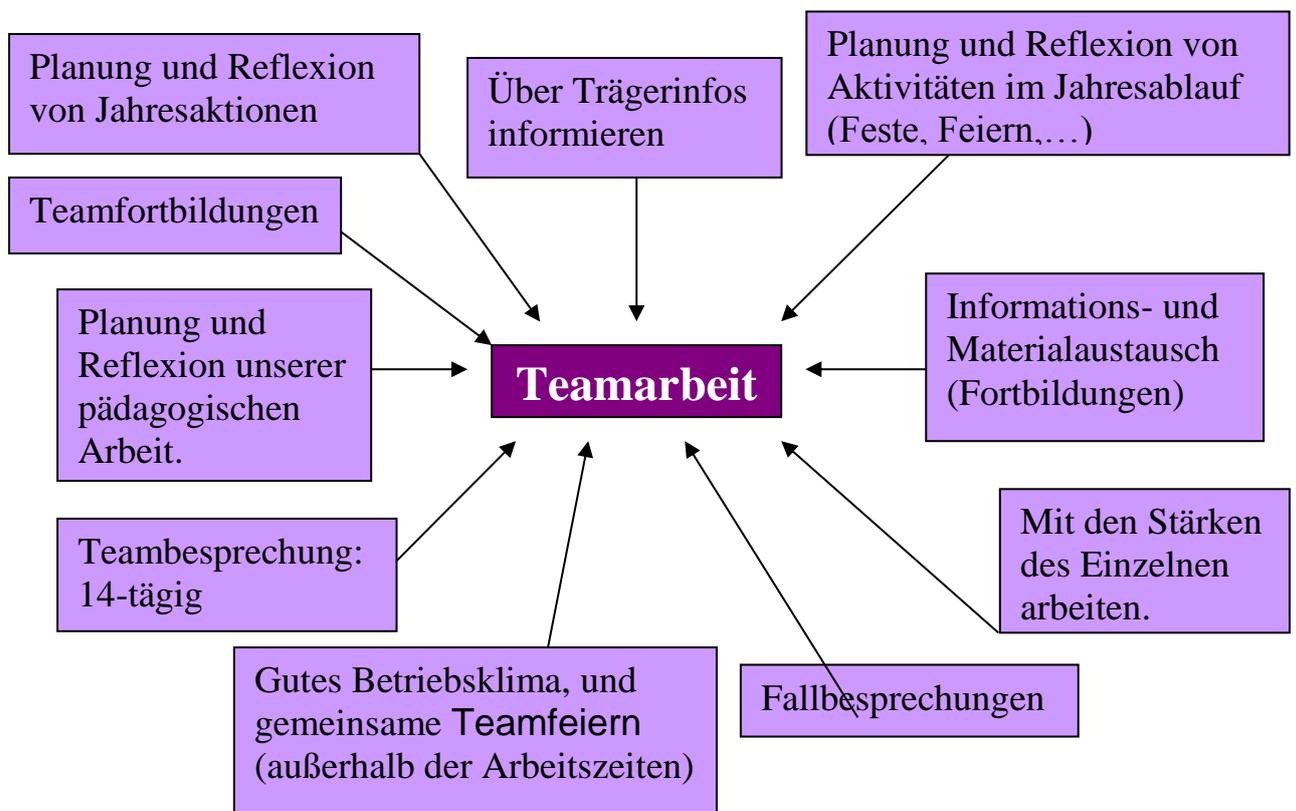
Damit wir eine qualitativ hochwertige Krippenarbeit leisten können, ziehen wir alle an einem Strang, das heißt auch, dass alle pädagogischen Fachkräfte der einzelnen Gruppen als „Einheit“ zu sehen sind.

Das gesamte Team hat ständig Kontakt untereinander.

Eine intensive Zusammenarbeit im Team ist uns sehr wichtig.

Verbindliche Absprachen, Offenheit, Zusammenarbeit und die Verfolgung gemeinsamer Ziele, schaffen eine positive Atmosphäre in der Einrichtung.

Bei regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen, außerhalb der Betreuungszeiten, werden z.B. folgende Punkte behandelt:



Teamfortbildungen sind besonders wichtig, um regelmäßig unsere pädagogische Arbeit zu verbessern und somit den Krippenkindern eine optimale Begleitung und Förderung zu gewährleisten, in enger Angliederung an den BayBEP gemäß dem BayKiBiG und der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Fortbildungen, die unser Team mit Zertifikat erfolgreich geleistet hat:

- ✓ Pädagogin und Lernbegleiterin für das Kleinkindalter KA
- ✓ Angewandte Krippenpädagogik I + II (*Das gesamte Team*)
- ✓ Beobachtung und Dokumentation in der Kinderkrippe (*Das gesamte Team*)
- ✓ Erfolgreiches Führen einer Kindertageseinrichtung (*Leitung*)
- ✓ Die bewegte Kinderkrippe – Schilling Projekt (*Das gesamte Team*)

11. Die Rolle der Erzieherin im Krippenalltag:

Aus dem intensiven Beobachten des einzelnen Kindes in der Gesamtgruppe, resultiert Unser pädagogisches Handeln.

Wir verstehen uns als:

- V**ERTRAUTER, der emotionale Zuwendung gibt
- P**FLEGENDER; der sich um das Wohlbefinden des Kindes kümmert
- U**NTERSTÜTZENDER; der das Kind in die Gruppe integriert
- S**PIELPARTNER; der aktiv wird, wenn das Kind es braucht oder fordert
- B**EOBACHTER; nimmt die Bedürfnisse des Kindes wahr und versteht sie
- V**ERMITTLER; hilft in Konfliktsituationen, Problemen, Überforderungen
- S**CHÜTZENDER; greift bei Gefahren und Überforderungen ein
- M**OTIVIERENDER; fördert das Kind durch positive Impulse
- D**OKUMENTIERENDER; der die Entwicklung des Kindes beschreibt

11.1 Beobachten und dokumentieren:

„Unser wichtigstes Handwerkszeug ist die Beobachtung!!!“

Beobachten und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens von Kindern, bilden eine wesentliche Grundlage für die Arbeit von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen.

Sie geben Einblick in Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich, um die Qualität von pädagogischen Angeboten festzustellen und weiterzuentwickeln (Bep)

Die Beobachtungen...

- ❖ sollen Erziehern helfen die Ansichten des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen
- ❖ sollen Einblicke geben in die Entwicklung, über seine Fähigkeiten und Talente
- ❖ sollen eine gute Grundlage für Gespräche mit den Eltern bilden
- ❖ sollen Grundlage sein für situationsorientierte Angebote

11.2 Zusammenarbeit mit den Eltern:

Kinder erwerben in ihrer Familie Kompetenzen und Einstellungen, die für das ganze weitere Leben wichtig sind (z.B. Sprachfertigkeiten, Neugier, Interessen, Werte, Selbstbewusstsein, soziale Fertigkeiten, usw....)



Diese **Erziehungspartnerschaft** wird dadurch zu einer **Bildungspartnerschaft**.

11.2.1 Kurze Gespräche:

Während der Bring- bzw. Abholzeit besteht für Sie die Möglichkeit mit dem Personal sogenannte „Tür und Angelgespräche „ zu führen.

Bei diesen kurzen Gesprächen wird über *besondere* Tageserlebnisse oder Besonderheiten, Verhaltensweisen und Vorkommnisse, die das Kind in der Krippe oder zu Hause betreffen, gesprochen.

11.2.2 Elterngespräche:

Für intensive Elterngespräche machen Sie bitte einen Termin mit der Krippenerzieherin aus .Sie erfahren z.B wie weit der Entwicklungsstand Ihres Kindes momentan ist.

Als Grundlage für diese Gespräche dienen uns die Beobachtungsbögen.

11.2.3 Beratung und Vermittlung von Fachdiensten:

Bei Erziehungsschwierigkeiten, bei Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen und bei allgemeinen Familienproblemen- und Belastungen werden mit den Eltern Beratungsgespräche geführt.

Hier wird gemeinsam überlegt, wie wir dem Kind (und der Familie) helfen können, oder welche weitere Institution unterstützend hinzugezogen werden können.

11.2.4 Elternabende:

Bevor Ihr Kind in die Kinderkrippe kommt, findet ein Informationselterabend statt, bei dem wir alle Infos für den Krippenstart an sie weitergeben und alle Ihre Fragen dazu beantworten.

Ebenso finden während ihrer gesamten „Krippenzeit“ „Themenelternabende“ statt.

11.2.5 Elternbriefe:

Sie werden regelmäßig über alle Aktivitäten, Abläufe und Geschehnisse durch Elternbriefe informiert.

11.2.6 Elternbeirat:

Im Herbst, am Krippenjahresanfang, werden in einem ersten Elternabend die Mitglieder des Elternbeirats von Ihnen gewählt.

Als solches Mitglied können Sie aktiv und unterstützend mitarbeiten, (Festen, Feiern)

11.2.7 Elternumfrage:

Einmal im Jahr findet in der Kinderkrippe eine Elternumfrage zur Qualitätssicherung statt.

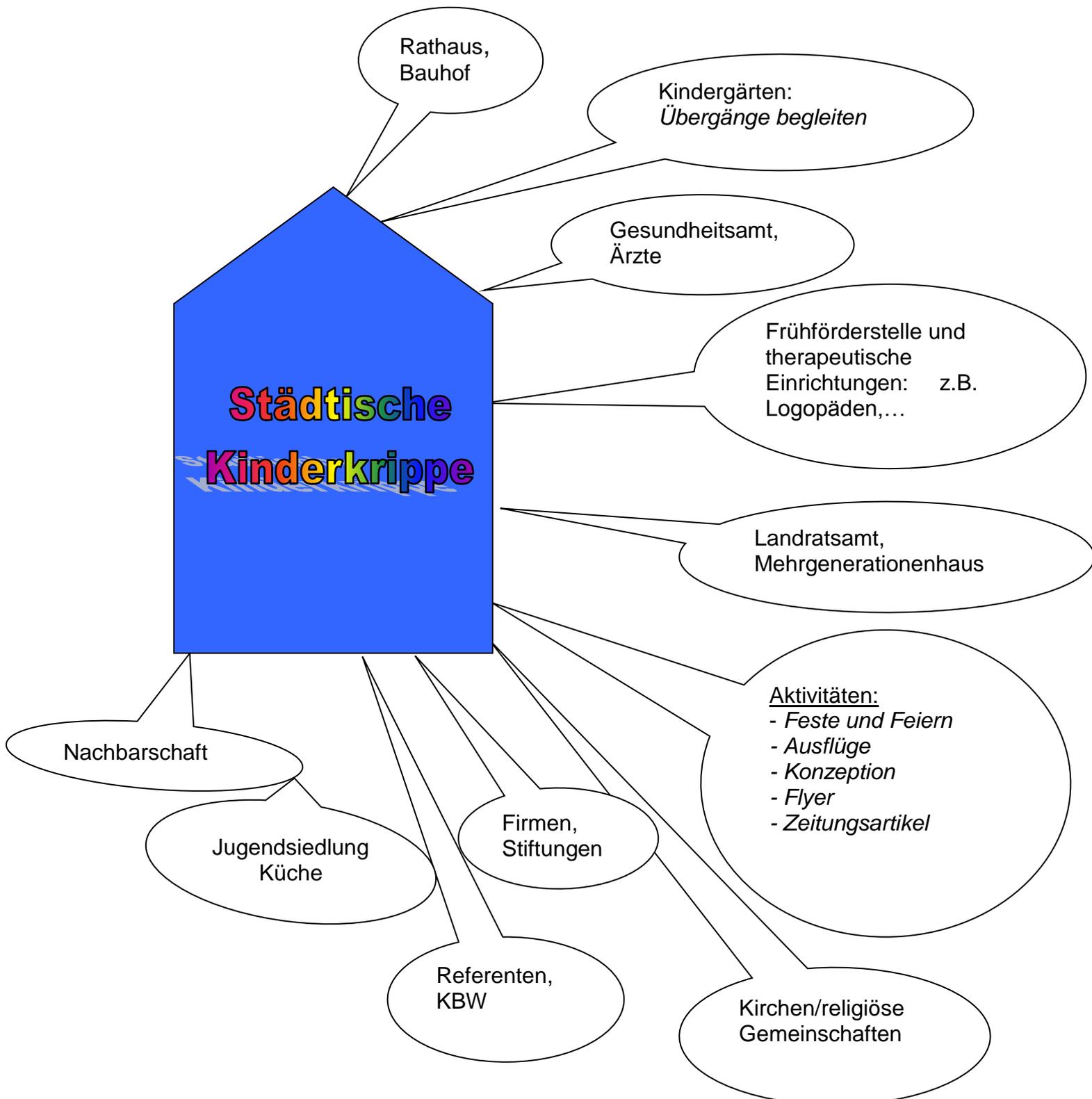
11.2.8 Informationswände:

Vor den einzelnen Gruppen befinden sich Informationswände an denen die Wochenaktivitäten oder wichtige Tagesgeschehnisse und Termine ausgeschrieben werden. Auch im großen Eingangsbereich befindet sich eine Informationswand. (Elternbeiratsinfos, Städtische Infos, ec.)

Auch die Wochenpläne für die Mittagessenskinder werden zur Information ausgestellt.

12. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit:

Unsere Kinderkrippe steht in regem Kontakt zu anderen Institutionen und Einrichtungen.



13. Übergang Krippe – Kindergarten:

Wir arbeiten mit den 8 Kindergärten und Kindertagesstätten die zum Stadtgebiet Traunreut gehören zusammen und werden Sie und ihr Kind schon im Vorfeld unterstützen und begleiten.

Wir werden die Kitas besuchen und die dortigen Bezugspersonen für Ihr Kind, in den Wechsel, von der Krippe in den Kindergarten mit einbeziehen und begleiten.

Spruch: „Kleine Hand und große Hand“

Kleine Hand und große Hand

Es sagte einmal die kleine Hand zur großen Hand:

"Du große Hand, ich brauche dich,
weil ich bei dir geborgen bin.

Ich spüre deine Hand,

wenn ich wach werde und du bei mir bist,

wenn ich Hunger habe und du mich fütterst,

wenn du mir hilfst, etwas zu greifen und aufzubauen,

wenn ich mit dir meine ersten Schritte versuche,

wenn ich zu dir kommen kann, weil ich Angst habe.

Ich bitte dich: Bleib in meiner Nähe und halte mich."

Und es sagte die große Hand zur kleinen Hand:

"Du kleine Hand, ich brauche dich,

weil ich von dir ergriffen bin.

Das spüre ich,

weil ich viele Handgriffe für dich tun darf,

weil ich mit dir spielen, lachen und herumtollen kann,

weil ich mit dir kleine, wunderbare Dinge entdecke,

weil ich deine Wärme spüre und dich lieb habe,

weil ich mit dir zusammen wieder bitten und danken kann.

Ich bitte dich: Bleib in meiner Nähe und halte mich."

(nach Gerhard Kiefel)

Diese Krippenkonzeption wurde im März 2017 vom Team der Kinderkrippe

„Bunter Schmetterling“

bearbeitet.